

Die psychische Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – Teil 1: Häufigkeit, Störungspersistenz, Belastungsfaktoren, Service-Inanspruchnahme und Behandlungsverzögerung mit Konsequenzen

Fortschritte der Neurologie · Psychiatrie 2013; 81: 614 – 627

Autoren

M. Lambert¹, T. Bock¹, D. Naber¹, B. Löwe², M. Schulte-Markwort³, I. Schäfer⁴, A. Gumz², P. Degkwitz⁵, B. Schulte⁴, H. H. König⁷, A. Konnopka⁷, M. Bauer⁸, A. Bechdorf^{9,10}, C. Correll¹¹, G. Juckel¹², J. Klosterkötter¹⁰, K. Leopold⁸, A. Pfennig⁸, A. Karow¹

Erratum

Bei diesem Artikel wurden die Abbildungen vertauscht. Nachstehend sehen Sie die richtigen Abbildungen und die dazugehörigen Bildlegenden.

Der Verlag bittet das Versehen zu entschuldigen.

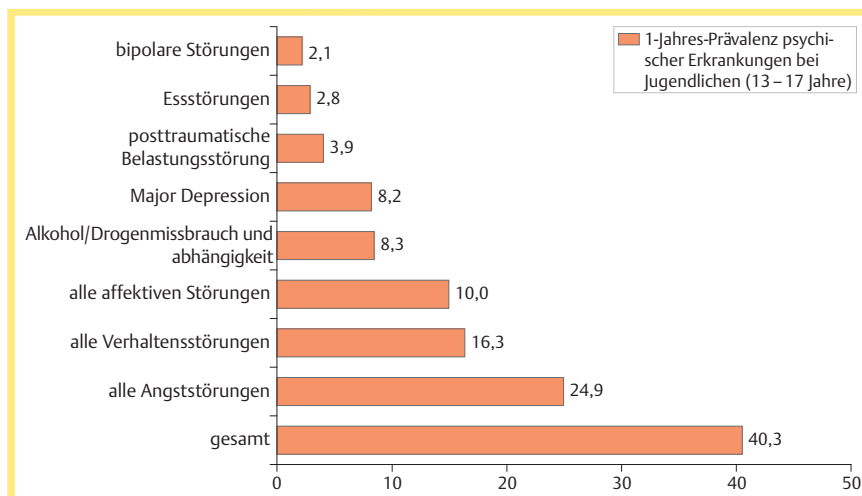


Abb. 1 Ein-Jahres-Prävalenzraten psychischer Störungen bei Jugendlichen im Alter von 13 bis 17 Jahren [8].

Bibliografie

DOI <http://dx.doi.org/10.1055/s-0033-1356205>
 Fortschr Neurol Psychiatr 2013;
 81: e1–e2 © Georg Thieme
 Verlag KG Stuttgart · New York ·
 ISSN 0720-4299

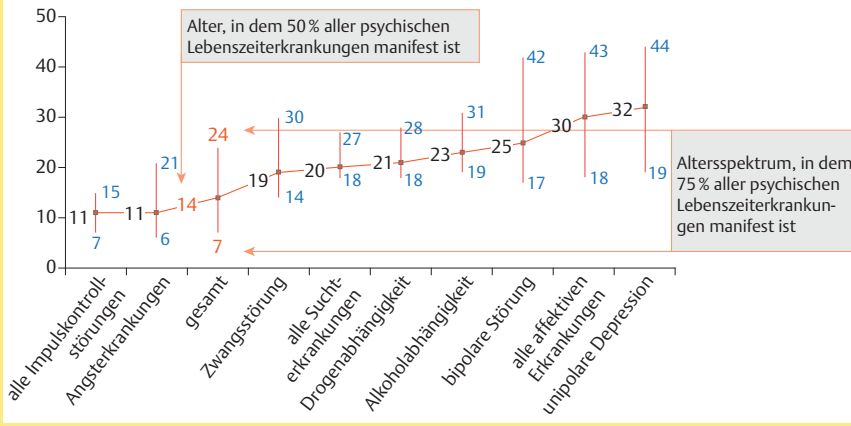


Abb. 2 Alter bei Manifestation verschiedener psychischer Erkrankungen [15].

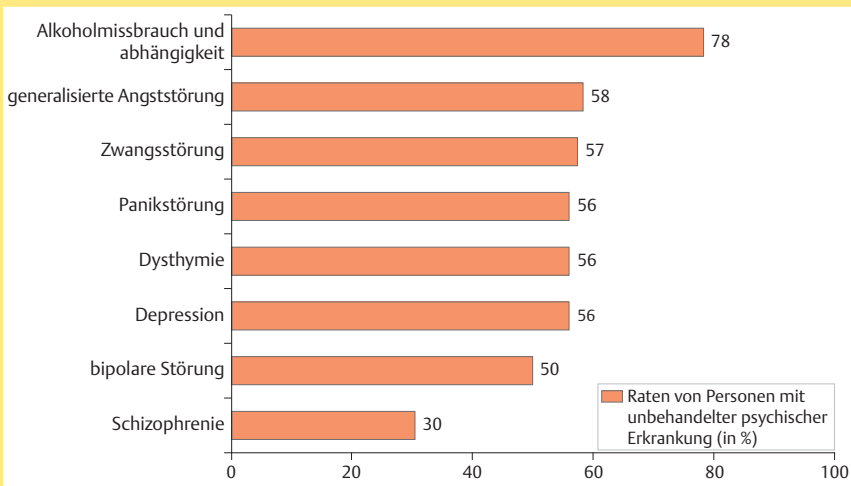


Abb. 3 Raten von unbehandelten Personen mit verschiedenen psychischen Erkrankungen in 37 WHO-Studien [122].

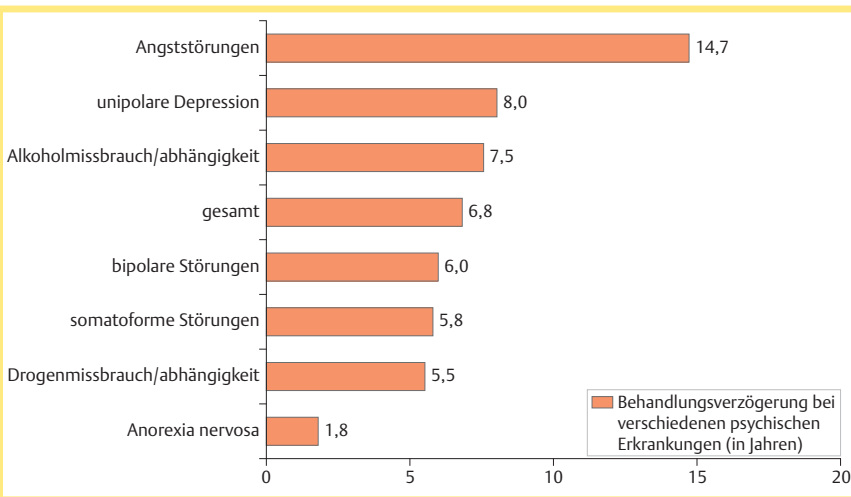


Abb. 4 Behandlungsverzögerung bei verschiedenen psychischen Erkrankungen (> 18 Jahre) und im Durchschnitt in Jahren [122].